

Abteilung 1.1 - Geschäftsstelle des Gemeinderates
Sachbearbeiter(in): Brigitte Maute
12.05.2014

Beratungsfolge**Sitzungstermin**

Kultur-, Sozial- und Verwaltungsausschuss (öffentlich)

28.05.2014

Grundsatzbeschluss zum demografischen Wandel**Beschlussvorschlag:**

Der Gemeinderat fasst folgenden Grundsatzbeschluss:

1. Die Stadt Rottweil erkennt die demografischen Veränderungen als Herausforderung und Chance für die künftige kommunale Entwicklung und wird den Wandel aktiv gestalten.
2. Personelle Ressourcen für die Erarbeitung eines Konzepts, Steuerung des Gesamtprozesses, Koordination aller Akteure, Öffentlichkeitsarbeit usw. („Demografiebeauftragter“) werden bereitgestellt. Der genaue Aufgabenumfang und die -felder des „Demografiebeauftragten“ werden noch festgelegt.
3. Das kommunale Leitbild „Demografischer Wandel“ wird in einem offenen Prozess unter Bürgerbeteiligung und Einbeziehung aller Fachbereiche, Einrichtungen und Gruppierungen und Vertretern des Gemeinderats erstellt (unter Einbeziehung der vorhandenen Leitbilder).
4. Die Verwaltung wird beauftragt, alle potentiell betroffenen Handlungsfelder zu analysieren, Schwerpunktthemen zu setzen und Handlungskonzepte zur Umsetzung zu erarbeiten und vorzustellen. Dabei soll Vernetzung und fachübergreifender Austausch gewährleistet werden.
5. Die Umsetzung erfolgt in allen Fachbereichen und Abteilungen. Sie soll in die tägliche Verwaltungs- und Planungsarbeit einfließen.
6. Die Stadt wird die Entwicklung beobachten und jährlich Kennzahlen zur allgemeinen Bevölkerungsentwicklung bekanntgeben, die als Frühwarnsystem dienen können.

Begründung:Status Quo und Bevölkerungsprognose:

Rottweil hat derzeit rund 24.500 Einwohner. Auch wenn Rottweil seine Einwohnerzahl laut Prognose der Bertelsmann-Stiftung bis zum Jahr 2030 annähernd halten kann (siehe Anlage), verändert sich die Bevölkerungsstruktur signifikant. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der städtischen Bevölkerung nimmt weiter ab. Dagegen steigt die Zahl der über 60-Jährigen und Hochbetagten deutlich an. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bleibt konstant. Nach Einschätzung der Bertelsmann-Stiftung ist Rottweil im Jahr 2030 eine stabile Mittelstadt mit einem geringen Familienanteil und ein Wirtschaftsstandort mit regionaler Bedeutung.

Die Stadt verzeichnete bisher Wanderungsgewinne, die die Verluste der natürlichen Entwicklung ausgleichen konnten. Dabei stammen die Gewinne aus unterschiedlichen Alters- und Haushaltsgruppen. Rottweil profitiert vor allem durch den Zuzug von Familien und durch den Zuzug Älterer. Die Zuwanderung sehr junger Menschen, also zum Beispiel Berufseinsteiger, Auszubildende und Studierende, spielt dagegen keine große Rolle. Seit 2005, mit einem Zwischenhoch im Jahr 2008, ist ein leichter Abwärtstrend bei den Wanderungsgewinnen erkennbar. Der Ausländeranteil liegt bei 13,6 % an der Gesamtbevölkerung (Stand 30.06.2013). Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund beträgt 35,9 % (Zensus 2011).

Trotz der Wanderungsgewinne durch Familien geht die Zahl der Kinder und Jugendliche konstant zurück. Die Zuwanderungsraten sind offensichtlich zu gering, um die gesellschaftliche Alterung deutlich abbremsen zu können. Verstärkt wird sie zudem durch die Abwanderung der sehr jungen Erwachsenen, zum Beispiel zum Studieren.

Auswirkungen und Notwendigkeit zum Handeln:

Nach allen wissenschaftlichen Untersuchungen steht fest, dass die Bevölkerungsentwicklung in den kommenden Jahrzehnten erhebliche Veränderungen für die wirtschaftliche, infrastrukturelle und soziale Entwicklung der Gesellschaft hervorbringen wird. Es geht nicht nur um die Sicherung der Altersvorsorge, die lange Zeit mit der Rentenfrage nahezu ausschließlich die Betrachtung der alternden Gesellschaft bestimmte. Der demografische Wandel hat Auswirkungen auf beinahe alle kommunalen und gesellschaftlichen Bereiche. Die unumkehrbare Entwicklung zwingt auch die Kommunalpolitik zu grundlegend neuen strategischen Überlegungen. Gemeinderat und Verwaltung tragen in verschiedenen Rollen eine besondere Verantwortung für eine positive Zukunftsperspektive, sei es als Gestalter von Veränderungsprozessen, als Förderer des privaten und unternehmerischen Engagements, als Moderator lokaler Erwartungen oder unmittelbar als Dienstleister für alle Zielgruppen der Stadt.

Dass die Einwohnerzahl laut Prognose der Bertelsmann-Stiftung in Rottweil bis 2013 im Gegensatz zu vielen anderen Städte der Region weitgehend stabil sein wird, ist auch den Anstrengungen der Vergangenheit zu verdanken. Auch wenn Rottweil bereits in vielen Bereichen gute Weichenstellungen für eine wachstumsorientierte oder zumindest bestandssichernde Entwicklung getroffen hat, so sind doch weitere Maßnahmen zu ergreifen, um den Herausforderungen zukunftsgerichtet und mit langfristigen Planungen zu begegnen.

Der Wettbewerb um Einwohner und Fachkräfte wird zunehmen. Wichtig sind attraktive Standort- und gute Lebensbedingungen als Entscheidungskriterien für die Wahl des Wohnorts. Ausreichende und gut ausgebildete Fachkräfte vor Ort entscheiden über die künftige Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaft. Deshalb wird auch gerade der Wettbewerb um junge Bewohner und Arbeitskräfte zunehmen.

Das Thema beschäftigt die Verwaltung seit Jahren. Um es jedoch noch besser ins Blickfeld zu rücken und voranzubringen, hat sich die Verwaltungsspitze bis hin zu den Abteilungsleitern und Leitern der verschiedenen Einrichtungen der Stadt im November 2013 in einem Workshop unter der Leitung von Herrn Dr. Winfried Kösters mit dem Thema intensiv beschäftigt. Am 14.02.2014 haben sich Gemeinderat und Ortsvorsteher ebenfalls unter der Leitung von Herrn Dr. Kösters mit dem demografischen Wandel befasst. Verschiedene Handlungsfelder in allen kommunalen Lebensbereichen, die von den Auswirkungen des Wandels betroffen sind, wurden aufgezeigt. Der Gemeinderat und die Ortsvorsteher haben beinahe deckungsgleich mit der Verwaltung die Handlungsschwerpunkte Bildung, Familie, Integration und Migration, Wohnen und Stadtentwicklung sowie Infrastruktur festgelegt. Erste Lösungsansätze wurden in den Workshops bereits entwickelt.

Gemeinderat, Ortsvorsteher und Verwaltung waren sich einig, dass Handlungsbedarf besteht und ein Konzept entwickelt werden muss, das alle Ressorts und Akteure der Kommune einbindet und berücksichtigt.

Um die notwendigen Maßnahmen und Konzepte fachübergreifend und vernetzt voranzubringen, braucht es einen „Kümmerer“ („Demografiebeauftragte“), der in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren Entwicklungen anstößt, vorantreibt, koordiniert, begleitet, überwacht und Konzepte erarbeitet. Die Fachbereiche und Abteilungen bleiben weiterhin in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Für Nr. 3 bis Nr. 6 des Grundsatzbeschlusses ist der Beauftragte federführend zuständig. Im Detail werden die Aufgaben noch festgelegt. Einer der ersten Schritte soll die Erstellung des kommunalen Leitbilds sein.

Verwaltungsintern wurde festgelegt, dass die Stelle bei der Abteilung Stadtplanung angesiedelt sein soll. Der Stellenbedarf wurde mit 25 % einer Vollzeitstelle angenommen. Da zum Jahreswechsel 2014/2015 entsprechende Stellenanteile des bisherigen Stadtbrandmeisters bei der Stadtplanung frei werden, ist keine zusätzliche Stelle im Stellenplan auszuweisen. In Kombination mit anderen Aufgaben der Abteilung Stadtplanung kann nach dem Grundsatzbeschluss des Gemeinderates eine 50 %-Stelle mit entsprechendem Anforderungs- und Aufgabenprofil ausgeschrieben werden.

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten: circa 15.000,00 €

Im Haushalt veranschlagt: Ja Nein

Einnahmen (Zuschüsse, Beiträge, usw.): Ja € Nein

Folgekosten: Ja 15.000 € Nein

Personelle Auswirkungen: 25 % einer Stelle

Anlage:

Bevölkerungsentwicklung Deutschland und Rottweil